

«E Wuche lang Samschtig» begeistert die Kinder

Mit dem Kinderstück «E Wuche lang Samschtig» hat im Stadttheater nun auch die Theaterzeit für die Kinder begonnen. Die aufregende Begegnung zwischen dem vorlauten und originellen Sams und dem verklemmten Buchhalter Taschenbier scheint ein Saisonhit zu werden.

Katharina Arni

Zusammengekauert und einsam sitzt er in seinem dürftig eingerichteten Zimmer, der pflichtbewusste und bescheidene Buchhalter Taschenbier (Andreas Beutler) und weiss noch nicht so recht, wie er das Wochenende anpacken soll. Der Erzähler (Peter Glauser) hat den Kindern bereits berichtet, wie es um die abgelaufene Woche bestellt war: Am Sonntag schien die Sonne, am Montag kam Herr Mon zu Besuch, am Dienstag hatte Herr Taschenbier Dienst, am Mittwoch war Mitte der Woche, am Donnerstag donnerte und blitzte es und am Freitag hatte er seinen Freitag. Nun also ist Samstag, und der unauffällige Junggeselle sinniert darüber nach, was sich heute ereignen könnte.

Eigenartiges Wesen

Doch schon stürmt die Zimmervermieterin Rotkraut (Denise Schütz) mit dem Staubsauger ins Zimmer und scheucht den Armen aus seiner Gedankenwelt auf. Herr Taschenbier entschliesst sich, das Haus zu verlassen, trifft auf der Strasse auf eine aufgebrachte Menschenmenge, in deren Mitte sich ein seltsames Lebewesen, halb Mensch, halb Tier, mit grellroten Haaren und dickem Bauch (Reto Baumgartner) recht eigenartig auführt. Nur Taschenbier kann aus den



Der Vorgesetzte Oberstein (Aldo Huwyl) mustert mit etwas Skepsis das seltsame Wesen «Sams» (Reto Baumgartner). (Foto: Peter Schnetz)

Ereignissen der Woche ableiten, dass es sich um ein «Sams» handeln muss und erreicht damit, dass sich das laute, unverschämte Ding gleich an seine Beine heftet.

Abstruse Situationen

Nun ist im Leben des ängstlichen Buchhalters eine weitere turbulente Woche programmiert. Das voerst unerwünschte Ding bringt den senkrechten Zeitgenossen in abstruse Situationen, vorerst mit der Vermieterin Rotkraut, dann im Kaufhaus, mit den fassungslosen Verkäufern, später mit dem selbst-

herrlichen Vorgesetzten Oberstein (Aldo Huwyl), dem geprellten Lehrer Groll (Urs Beeler) und den staunenden Mitschülern (Ruth Buser und Roland Duppenthaler). Erst spät bemerkt Herr Taschenbier, dass das verwünschte, aber doch ins Herz geschlossene Sams bei jedem Wunsch, den er äussert, einen blauen Punkt auf dem grünen Gesicht verliert und dass zuletzt für den Schalter an der Wunschmaschine kein einziger Punkt mehr übrig bleibt...

Tiefsinnige Geschichte

Uwe Lützen hat in seiner ersten Inszenierung am Stadttheater Solothurn das originelle Kinderstück von Paul Maar, das übrigens auch in Buchform erhältlich ist, in die Mundart übertragen und zu einer spannenden wie lebendigen aber auch tief sinnigen Geschichte umgesetzt. Die präzise ausgelegten Botschaften, die bar von jeglichem Firlefanz sind, dürften die Kinder wie die Erwachsenen (die im übrigen nicht weniger herzlich lachten als die kleinen Zuschauer) gleichermassen dort erreicht haben, wo es der Autor und der junge Regisseur geplant haben. Jedenfalls dürfte klar geworden sein, dass duckmäuserisches Verhalten im Leben nicht unbedingt auf einen grünen Zweig führt. Einfach und unkompliziert war auch das von Karl Weingärtner aufgebaute Bühnenbild, in das die abwechslungsreiche Handlung eingebettet war und in dem sich die trefflich charakterisierten Figuren (Kostüme: Helma Schmedes) ihrem Wesen entsprechend bewegen konnten. Besonders erwähnt seien dabei das originelle Schulzimmer und das Chefbüro mit den Hierarchie markierenden Pultgrössen. Ganz hübsch und fein auch die von Dülü Dubach konzipierte Einstiegsmusik mit der Handharmonika.

Nächste Vorstellung in Solothurn: Samstag, 26. November, 14 Uhr.